

Citizen Science in den Nationalen Naturlandschaften

Anne Schierenberg

»Ehrenamt und Wissenschaft passen für mich wunderbar zusammen. Schon in der Vergangenheit wurden viele wissenschaftliche Entdeckungen von ›Hobbyforschern‹ gemacht. Arten und Lebensräume zu entdecken und das gewonnene Wissen mit Begeisterung an andere weiterzugeben, macht sehr viel Spaß. In vielen Jahren als ›Bürgerwissenschaftler‹ habe ich sehr viele nette und engagierte Leute kennengelernt. Es ist ein gutes Gefühl etwas erreicht zu haben, das auch für die Nachwelt erhalten bleibt.«

Stefan Zaenker, ehrenamtlich engagierter Experte für Quellenforschung, Höhlenforschung und Fledermausschutz

Bürgerwissenschaften in Schutzgebieten: Ausgangspunkt und Zukunftschance

Die wertvollsten, großflächigen Naturlandschaften in Deutschland sind als Nationalpark, Naturpark oder Biosphärenreservat ausgewiesen. In diesen »Nationalen Naturlandschaften« ist Citizen Science gleichzeitig Geschichte und Zukunftschance: Geschichte, weil viele dieser einmaligen Naturschätze wohl kaum ohne ehrenamtlich engagierte Naturforscherinnen und -forscher frühzeitig als solche erkannt und infolge als Schutzgebiet ausgewiesen worden wären. Es ist häufig der Verdienst von fachkundigen »Laien« gewesen, die über viele Jahre, teils Jahrzehnte die schutzbedürftigen Landschaften, Biotope, Pflanzen und Tiere erfasst, ihre Entwicklung dokumentiert und ihren Wert in der Öffentlichkeit bekannt gemacht haben.

Und die Zukunftschance? Die Nationalen Naturlandschaften werden durch Verwaltungen und ihr hauptamtliches Personal betreut. Die Verwaltungen haben die Chance, den eigenen Wirkungsgrad zu steigern, indem sie die Fachexpertise, die Ortskenntnis und die Zeit von ehrenamtlich Engagierten nutzen. In wissenschaftlichen Aufgabenbereichen erhalten sie durch Bürgerwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler Unterstützung z.B. bei der Erfassung von Landschaftsveränderungen oder von Populationsentwicklungen und erweitern damit ihre Forschungstiefe und -breite. Willkommene Nebeneffekte von Citizen Science-Projekten sind eine stärkere Vernetzung und Verankerung der Schutzgebiete in der jeweiligen Region, die sich durch vielfältige persönliche Kontakte ergeben.

Ein Leitfaden für Citizen Science-Projekte in den Nationalen Naturlandschaften

Wie geht das, ein Bürgerwissenschaftsprojekt in Schutzgebieten planen und durchführen? Welche Partner sind für was verantwortlich und übernehmen welche Tätigkeiten? Antworten auf strategische und organisatorische Fragen liefert die neue Broschüre »Citizen Science in den Nationalen Naturlandschaften – Anleitung zur Entwicklung von Bürgerwissenschafts-Projekten« (1). Der Leitfaden, veröffentlicht von EUROPARC Deutschland e.V. gemeinsam mit dem Biosphärenreservat Rhön/Hessen und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung –

UFZ Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig, ist eine praxisnahe Schritt-für-Schritt-Anleitung für alle, die in Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten Bürgerwissenschafts-Projekte initiieren oder neu ausrichten wollen. Er umfasst sämtliche Aspekte der Projektentwicklung von der Zieldefinition bis zur Würdigung von Ehrenamtlichen.

Der Inhalt des Leitfadens basiert größtenteils auf Arbeitsergebnissen des Dialogforums »Bürgerwissenschaften in den Nationalen Naturlandschaften«, durchgeführt am 25./26.09.2015 im Biosphärenreservat Rhön/Hessen, und auf Ausarbeitungen von Pierre Karrasch (TU Dresden). Veranstalter des Dialogforums war das Konsortium »BürGEr schaffen WISSen – Wissen schafft Bürger (GEWISS)« in Zusammenarbeit mit EUROPARC Deutschland e. V. und dem Biosphärenreservat Rhön/Hessen.

Die in der zweiseitigen Broschüre detailliert aufgezeigten Arbeitsschritte zur Entwicklung von Citizen Science-Projekten in den Nationalen Naturlandschaften sind in folgenden neun Arbeitsphasen gruppiert:

- Voraussetzungen schaffen
- Informations- und Datenbedarf bestimmen
- Datenerhebung planen
- Anforderungsprofil »Bürgerwissenschaftler*innen« definieren und Qualifizierungsangebote schaffen
- Bürgerwissenschaftler*innen gewinnen
- Citizen Science-Projekt starten
- Citizen Science-Projekt etablieren
- Daten analysieren und bewerten
- Freiwillige anerkennen und Motivation unterstützen

Für jeden Arbeitsschritt stellt der Leitfaden dar, welche Verantwortlichkeiten und Tätigkeiten die betreffenden Partner – darunter Verwaltungen der Nationalen Naturlandschaften, Citizen Scientists (Freiwillige) und hauptamtliche Wissenschaftlerinnen bzw. -wissenschaftler (Forschungseinrichtungen) – übernehmen.

Tipps aus der Praxis: Erfolgsfaktoren für Bürgerwissenschafts-Projekte

Zum Erfolg von Bürgerwissenschafts-Projekten in Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten gehört nicht nur ein zielgerichtetes und strukturiertes Vorgehen. Auch eine realistische Einschätzung der spezifischen Rahmenbedingungen vor Ort, Fingerspitzengefühl und soziale Kompetenzen von Schlüsselpersonen sind entscheidend. Solche Erfolgsfaktoren für Citizen Science-Projekte beschreibt Martin Kremer, stellvertretender Verwaltungsleiter und Freiwilligenkoordinator im Biosphärenreservat Rhön/Hessen in der Publikation »Citizen Science in den Nationalen Naturlandschaften« aus seiner Praxiserfahrung. Der hessische Verwaltungsstelle arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich mit Ehrenamtlichen aus der Region in wissenschaftlichen Projekten zu Themen wie Botanik, Quellen, Gewässer und Rotmilan zusammen.

Zusammenarbeit mit den Expertinnen und Experten pflegen, die vor Ort verfügbar sind

Eine Schutzgebietsverwaltung muss ehrenamtliche Gruppen nicht immer selbst betreuen. Geeignete Expertinnen und Experten aus der Region können z.B. über Werkverträge für die Leitung von ehrenamtlichen Arbeitsgruppen gewonnen werden. Dabei ist nicht nur die fachliche Qualifikation der jeweiligen Person entscheidend, sondern auch ihre soziale und kommunikative Kompetenz.

Ehrenamtliche ernst nehmen – Kooperation auf Augenhöhe

Die Einstellung ist entscheidend: Schutzgebietsverwaltungen müssen Ansichten und Anregungen der Ehrenamtlichen ernst nehmen. Dazu gehört z.B., von den Freiwilligen angemerkte Missstände im Rahmen eigener Kompetenzen abzustellen oder sich unmittelbar mit zuständigen Behörden und Ministerien in Verbindung zu setzen. Verwaltungen sollten sich als Dienstleister für die Ehrenamtlichen verstehen, anstatt sie als »billige Lieferanten von Daten« zu betrachten.

Citizen Science-Projekte benötigen den Kümmerer in der Verwaltung

Eine entscheidende Person in Citizen Science Projekten von Nationalen Naturlandschaften ist ein »Kümmerer« in der Verwaltung, der langfristig für Kontinuität auch gegenüber wissenschaftlichen Einrichtungen sorgt und gleichzeitig von den Ehrenamtlichen akzeptiert ist. Auch hier zählt nicht nur die fachliche Expertise, sondern auch eine hohe soziale Kompetenz.

Ohne Geld geht es nicht

Für eine professionelle Arbeit mit Ehrenamtlichen werden finanzielle Ressourcen benötigt. Wenn die Politik die Stärkung von Citizen Science möchte, muss dies mit entsprechenden Haushaltsmitteln oder Drittmitteln unterstützt werden, aus denen beispielsweise Fahrtkosten und Anerkennungsmaßnahmen finanziert werden. Für die Verwaltungen bedeutet dies, solche Ausgaben rechtzeitig einzuplanen.

Anerkennungskultur

Zu einer wirkungsvollen Anerkennungskultur gehört es, ehrenamtliche Partner ernst zu nehmen und regelmäßig »Danke« zu sagen. Als Zeichen der Wertschätzung bieten sich Einladungen der Engagierten zu Festen, Exkursionen und anderen Fortbildungsveranstaltungen an, genauso wie ihre Einbindung in öffentliche Termine, Jubiläen etc. und ihre Darstellung in der Presse. Gute Praxis ist es ebenfalls, dass Ehrenamtliche qualifizierte Zeugnisse und Bescheinigungen über ihre Arbeit erhalten.

Ohne langen Atem geht es nicht

Wie auch in anderen Freiwilligenprojekten zeigen sich in Citizen Science-Aktivitäten Erfolge oft erst nach Jahren. Umso wichtiger ist es, Projekte strategisch mittel- bis langfristig zu denken und anzulegen. Erfahrungen zeigen, dass erfolgreiche Bürgerwissenschafts-Projekte häufig Wegbereiter für weitere Projekte sind.

Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen öffnet Türen und stärkt regionale Allianzen

Zufriedene und inspirierte Ehrenamtliche sind in ihrem persönlichen Umfeld die besten Botschafterinnen und Botschafter für ein Schutzgebiet. Die Verwaltungen sollten die Chancen für neue Kooperationen, für die Gewinnung von weiteren Mitstreitern und vor allem für Akzeptanz nutzen, die sich durch ein starkes Netzwerk von Ehrenamtlichen ergibt. Gleichzeitig müssen sie beachten, dass es zu Konflikten und Spannungen mit tradierten Vereinen, Verbänden und Institutionen kommen kann, die frühzeitig und proaktiv eingebunden werden sollten.

Realitätssinn statt überzogener Ansprüche

In Diskussionen wird die Qualität von Citizen Science-Projekten oftmals kritisch hinterfragt. Es muss kommuniziert werden, dass Ehrenamtliche vielerorts hervorragende Monitoringergebnisse erzielen und teilweise hochspezialisierte Expertise einbringen, wenn sie im Rahmen ihrer fachlichen und zeitlichen Möglichkeiten eingesetzt werden. Citizen Science-Aktivitäten können zudem durch Qualifizierungsangebote gestärkt werden. Und: Ohne die Ehrenamtlichen gäbe es vermutlich in einigen Themenbereichen gar keine Ergebnisse.

Ausblick

Im Bereich Citizen Science wird es in der Zukunft eine bedeutende Aufgabe der Nationalen Naturlandschaften sein, v. a. junge Engagierte zu finden, die sich für Naturbeobachtung, Artenerfassung und -dokumentation begeistern. Unter anderem von ihnen wird es abhängen, in welchem Umfang wissenschaftliche Erkenntnisse in den Nationalen Naturlandschaften zukünftig gewonnen werden können, aber auch, wie viel Verständnis die Bevölkerung für Naturschutzforschung und für Naturschutzmaßnahmen aufbringen wird.

Anmerkungen

(1) Schierenberg, A., Richter, A., Kremer, M., Karrasch, P. & Bonn, A. (2016): Anleitung zur Entwicklung von Bürgerwissenschafts-Projekten – Citizen Science in den Nationalen Naturlandschaften. EUROPARC Deutschland, Berlin, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig, Leipzig.

Download: http://www.ehrensache-natur.de/files/2016/03/Citizen-Science-in-den-NNL_web-1.pdf

Autorin

Anne Schierenberg ist als Leiterin Bürgerschaftliches Engagement für EUROPARC Deutschland e.V. tätig und koordiniert u. a. das bundesweite Freiwilligenprogramm »Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks«, Corporate Volunteering-Einsätze und den Europäischen Freiwilligendienst. EUROPARC Deutschland ist der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften – der Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservate in Deutschland.

Kontakt

EUROPARC Deutschland e.V.

Anne Schierenberg

Leiterin Bürgerschaftliches Engagement

Pfalzburger Str. 43/44

10717 Berlin

Tel.: + 49 (0)30 288 78 82-15

Fax: + 49 (0)30 288 78 82-16

E-Mail: anne.schierenberg@europarc-deutschland.de

www.europarc-deutschland.de

www.ehrensache-natur.de

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de